Zwischenstand des Projektes BESTKLIMA

„Das Projekt BESTKLIMA – was wurde bis jetzt erreicht?“

Dr. Ing. Andreas Witte
Dipl.- Umweltwiss. Kathrin Prenger- Berninghoff, M. Sc.
Alice Neht, M. Sc.

ISB Lehrstuhl und Institut für Stadtbauwesen und Stadtverkehr
RWTH AACHEN UNIVERSITY

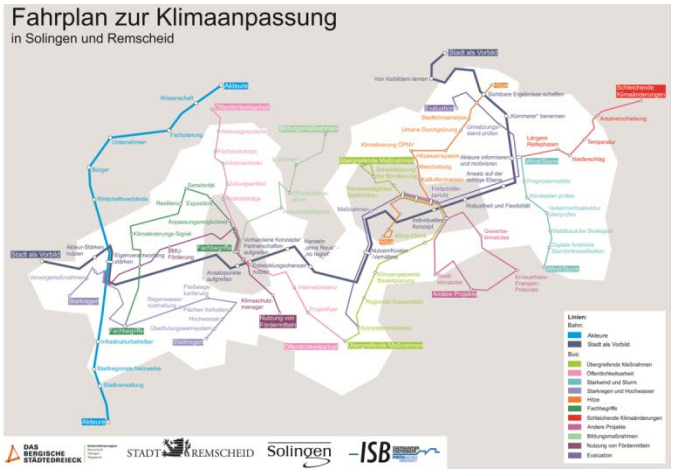
Allgemeiner Überblick

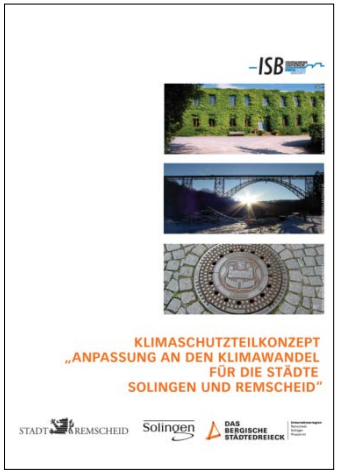
Hintergrund des Projektes

- Klimaanpassungsstrategien: Risiken des Klimawandels identifizieren, bewerten und Maßnahmen entwickeln
- Städte des Bergischen Städtedreiecks stellen sich der Herausforderung „Klimaanpassung“ (Leuchtturmprojekt des BMUB)
- Extremwetterereignisse sind bereits aufgetreten (Handlungsauftrag aus gesetzlichen Grundlagen und Schadensereignissen)
- Projekt BESTKLIMA baut auf dem bereits erstellten Klimaschutz-Teilkonzept zur Anpassung an den Klimawandel für die Städte Solingen und Remscheid auf
- Vorschläge zur Integration von Anpassungsmaßnahmen in das Verwaltungs-handeln, (übertragbares Qualitätsmanagement- und Evaluationssystem)

Allgemeiner Überblick

Anpassungskonzept umsetzen





Nr.	Maßnahme	Handlungsfelder			
		Hitze	Starkregen/ Hochwasser	Wind/Sturm	übergreifend
1	Kompetenznetzwerk Klimaanpassung in der Stadtverwaltung				x
2	Regionale Kooperationen zur Umsetzung der Anpassungsstrategie				x
3	Klima-Check in Sitzungsvorlagen darstellen				x
4	Klimaanpassung als Bewertungskriterium in öffentlichen Ausschreibungen und Wettbewerben				x
5	Klimaangepasste Bauleitplanung				x
6	Planungsleitlinien und einheitliche Bewertungsstandards zur Klimaanpassung				x
7	Klimaverträglicher Stadtumbau				x
8	Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen zur Klimaanpassung nutzen				x
9	Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung innerhalb der Bevölkerung für das Thema Klimaanpassung				x
10	Akquise von Fördermitteln				x
11	Siedlungsklimatische Modellierung für das Bergische Städtedreieck	x			
12	Sicherung des Klimakomforts in Gebäuden	x			
13	Sicherung von Kaltluftentstehungs- und Abflussbereichen	x			
14	Sicherung und Aufwertung siedlungsklimatisch relevanter Grünstrukturen	x			
15	Konzept zur Vorbereitung auf Hitzewellen	x			
16	Aufbau eines lokalen Hitzewarnsystems	x			
17	Hitzewellen als Szenario in der Einsatzplanung	x			
18	Vorsorge gegen Hitzebelastung im öffentlichen Verkehr	x			

Quelle: ISB 2013

Themenschwerpunkte

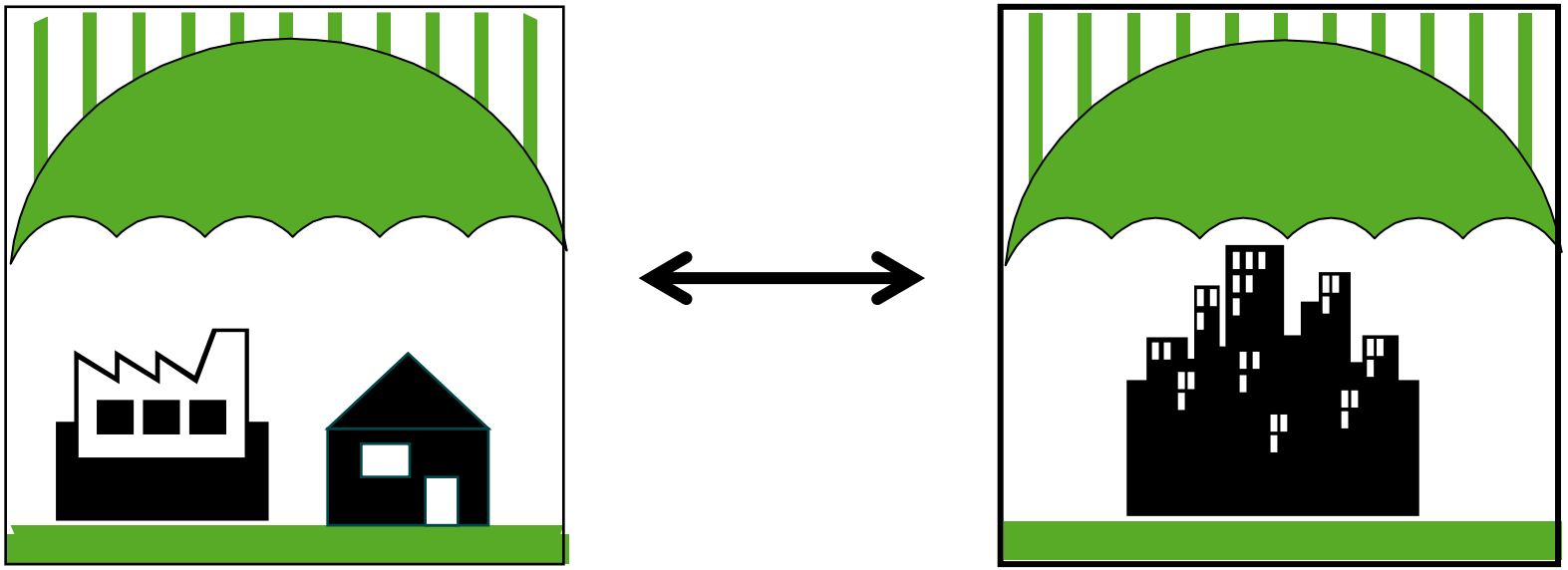
- Starkregen
- Stadtklima/Hitze
- Akteursbeteiligung, Qualitäts-managementsystem und Checklisten

Handlungsfelder

- Erstellung von Grundlagendaten
- Vorsorgestrategien
- Umsetzung in der Bauleitplanung
- Klimaanpassung und Gewerbe

Allgemeiner Überblick

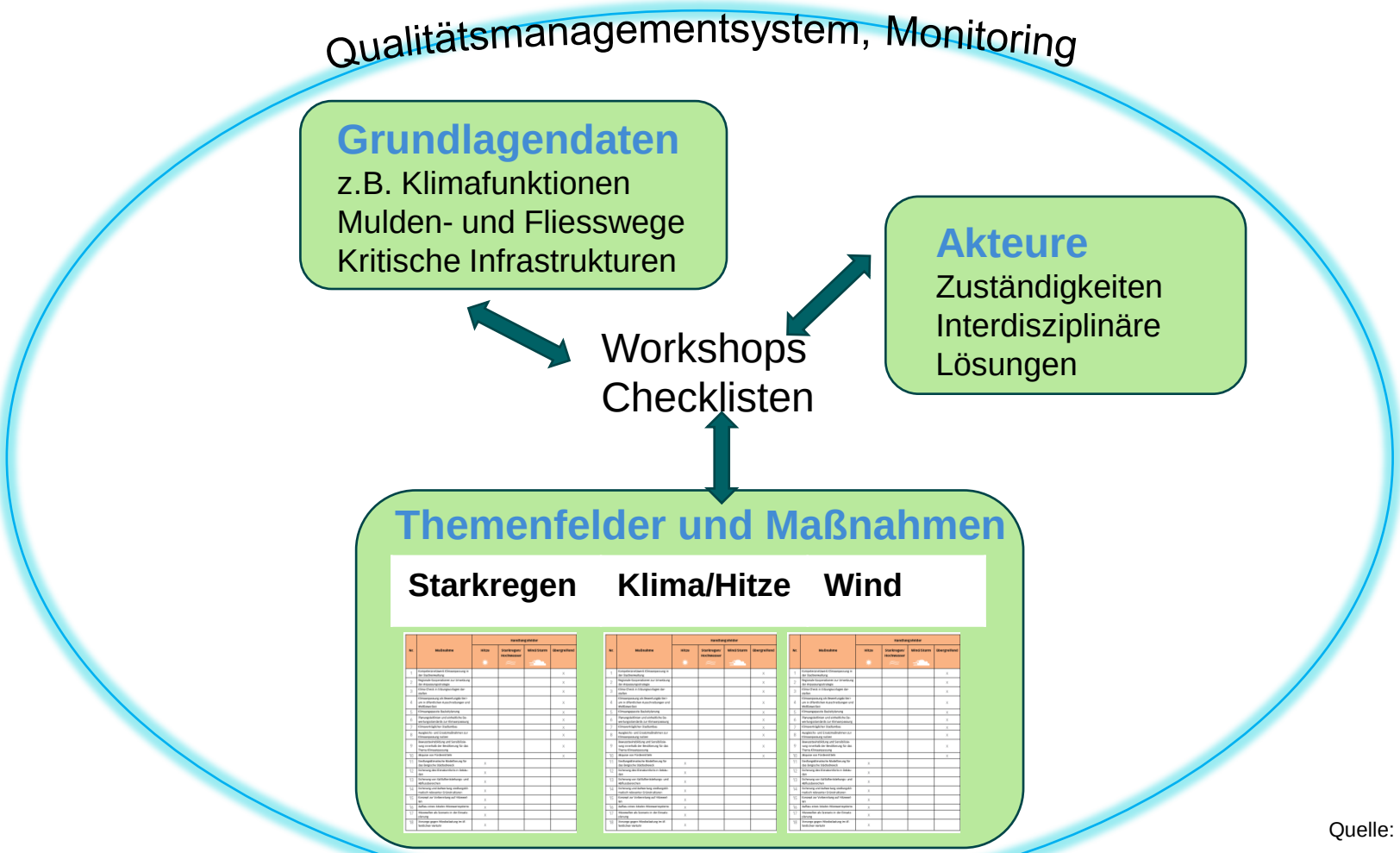
Vorsorge: Zuständigkeiten und Aufgaben



privater / betrieblicher Eigenschutz?

öffentliche Daseinsvorsorge?

Allgemeiner Überblick



Quelle: ISB 2016

Allgemeiner Überblick

Bisherige Aktivitäten

- Auftaktveranstaltung (März 2015)
- Akteursanalyse (2015), Maßnahmenpriorisierung (2015)
- Bildung von Kompetenzteams „Klimaanpassung“ (2015/2016)
- Stadtplanerworkshop (Juni 2016)
- Erstellung von Checklisten zur Einbindung in die Bauleitplanung
- Fließwege- und Muldenmodellierung (Remscheid, 2015/2016)
- Kooperation mit WiFö und IHK: Klimawandel in Unternehmen
- Klimamodellierung und Temperaturmessungen (Sommer 2016)
- Hitze-Umfrage (Juni 2016)
- Vorbereitende Treffen zum Qualitätsmanagementsystem
- „Bergisches Klimaforum“ (September 2016)

Hitze- Umfrage

Verhaltens-& nutzerbasiertes Standortkonzept für klimat. Ausgleichsräume

- Anwohner- und Expertenperspektive

- Wie wird Hitzebelastung innerhalb verschiedener Siedlungsstrukturen/Stadtquartiere **wahrgenommen**?
- Welche Ausgleichsräume (kühle Räume, Gärten, Parks, öffentliche Einrichtungen, etc.) stehen zur **Verfügung** und werden aufgesucht?
- Als wie „**entlastend**“ wird der Aufenthalt in diesen Räumen empfunden und gibt es Anregungen zur **Optimierung** dieser Räume?
- Welche **Distanzen** werden zum Erreichen der Ausgleichsräume überwunden?
- Gibt es **Barrieren**, warum bestimmte Räume nicht aufgesucht werden?

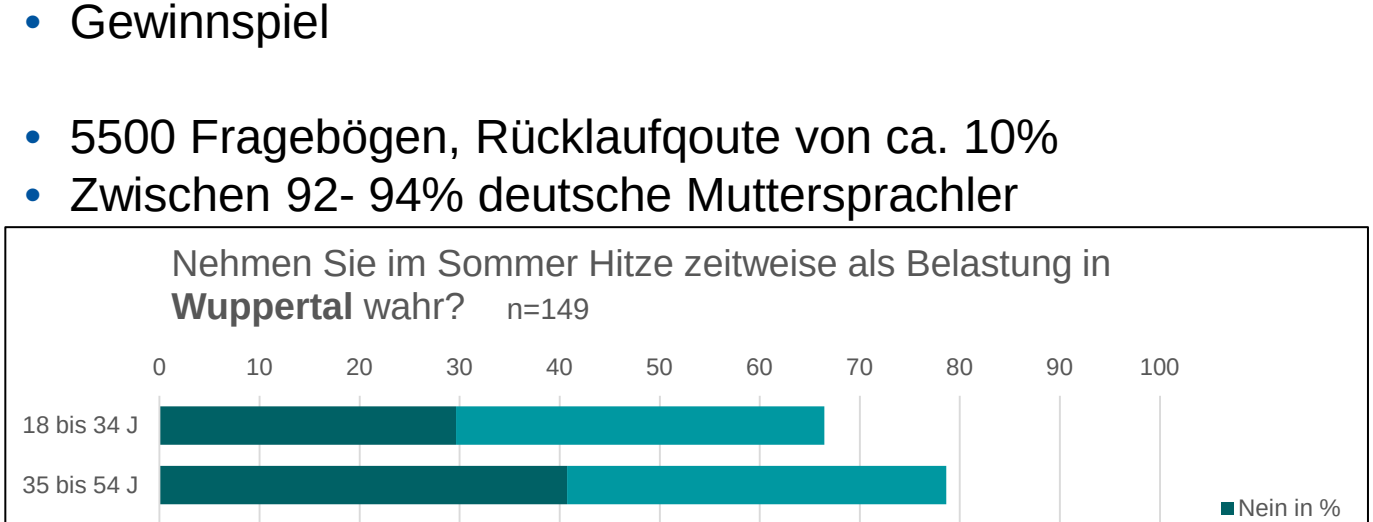
Quelle: ISB 2013

Hitze- Umfrage

Klimaanpassung
[BESTKLIMA]
Remscheid.Solingen.Wuppertal

- Befragungszeitraum: 13.-26.06.2016
- online und analog
- Pressearbeit
- Gewinnspiel

- 5500 Fragebögen, Rücklaufqoute von ca. 10%
- Zwischen 92- 94% deutsche Muttersprachler



Arrenberg: Umfrage zum Thema Klima

Projekt der Uni Aachen: Briefe sind unterwegs.

Arrenberg. Wie erleben Bürger

Remscheider erhalten Fragebo

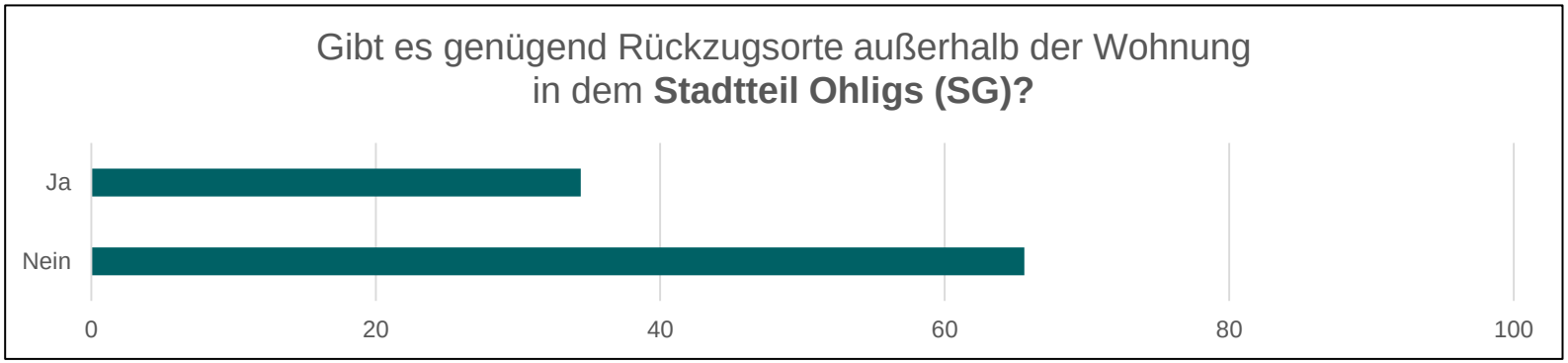
Wissenschaftler wollen dem Klimawandel und seinen Folgen a

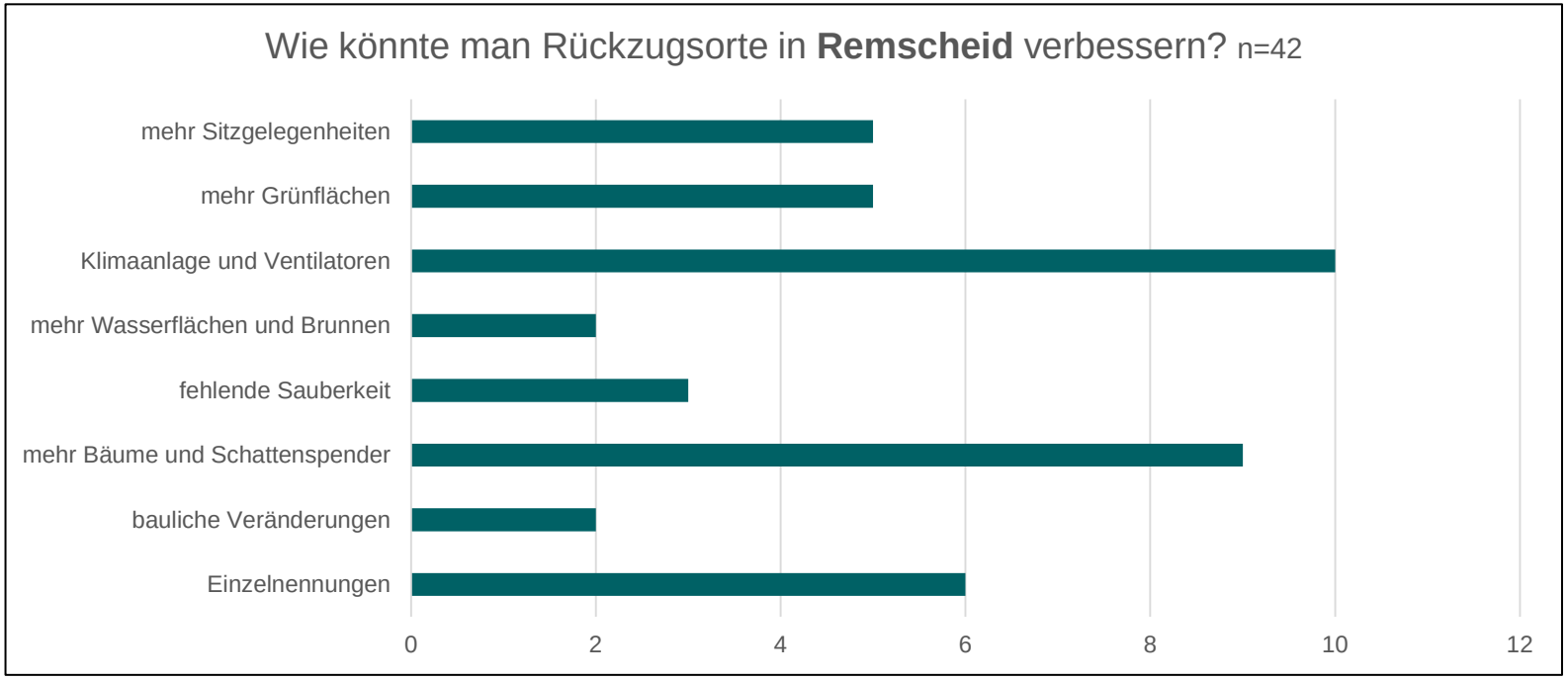
Klimawandel - das Leben in

Nächste Woche starten eine Fragebogenaktion der RWTH Aache

ISB Lehrstuhl und Institut für Stadtbauwesen und Stadtverkehr | RWTH AACHEN UNIVERSITY

Hitze- Umfrage





Quelle: ISB 2016

Akteursanalyse

Ergebnisse der Interviews

Zahl der durchgeführten Interviews

- 14 in Remscheid (7 persönlich und 7 telefonisch)
- 15 in Solingen (9 persönlich und 6 telefonisch)
- 15 in Wuppertal (7 persönlich und 8 telefonisch)

Schüsselakteure

- Politik/ Oberbürgermeister
- Verwaltung
  - Stadtdienst/Ressort Natur und Umwelt / Umweltamt
  - Stadtplanung/Stadtentwicklung
  - Stadtentwässerung/Wasser/Abwasser/Tiefbau (→städtischer Eigenbetrieb bzw. eigenbetriebsähnliche Einrichtung)

Fehlende Akteure

- Wirtschaftsförderung, Industrie- und Gewerbebetriebe
- Öffentlichkeit/ Bürger/ private (Wohn)-Eigentümer
- Versicherungen

Akteursanalyse

Ergebnisse der Interviews

Integration von Klimaanpassung ins Verwaltungshandeln

- Positive Ansätze
  - Zuständigkeiten im Klimaanpassungsprozess insb. innerhalb der Verwaltung schon gut verteilt
  - Themenfelder bei denen Handlungsbedarf besteht sind identifiziert
  - Umsetzung einzelner Projekte mit Klimaanpassungsbezug, die aber nicht explizit dafür ausgelegt waren -> Synergieeffekte

- Verbesserungsmöglichkeiten und -vorschläge
  - Verbesserte Kommunikation zwischen allen Akteuren, z.B. durch „Runde Tische“, bei denen alle Themen-/Interessenbereiche vertreten sein sollten
  - Fachbereiche/Ressorts arbeiten eigenständig; fehlende Kommunikation
  - Anpassungsstrategien stecken noch in den Kinderschuhen -> gesetzliche Grundlage muss festgelegt werden
  - Thema müsste schneller und verbindlicher angegangen werden
  - Bündelung von Aktivitäten

Ergebnisse der Interviews

Integration von Klimaanpassung ins Verwaltungshandeln

- Integration von Klimaanpassung ins Verwaltungshandeln bereits vorhanden bei:
  - **Umwelt/Naturschutz & Forst-/Landwirtschaft**: intensiver Waldschutz, (klimaangepasster) Waldumbau, klimaplastische Baumarten, Anbaudiversifizierung in der LW, Maßnahmen gegen Erosion etc.
  - **Wasser/Entwässerung/Abwasser**: Nutzung Straße als hydraulisches Infrastrukturelement ist Thema in allen 3 Städten; Umsetzung Maßnahmen/Projekte zum Schutz vor Starkregenereignissen, Hochwasserschutz
  - **Feuerwehr/Katastrophenschutz**: Vorsorgeplanung wichtiges Thema -> Erstellung Einsatzpläne für Starkregen, Hochwasser und Sturm

Foto: Kathrin Prenger-Berninghoff

Foto: Kathrin Prenger-Berninghoff

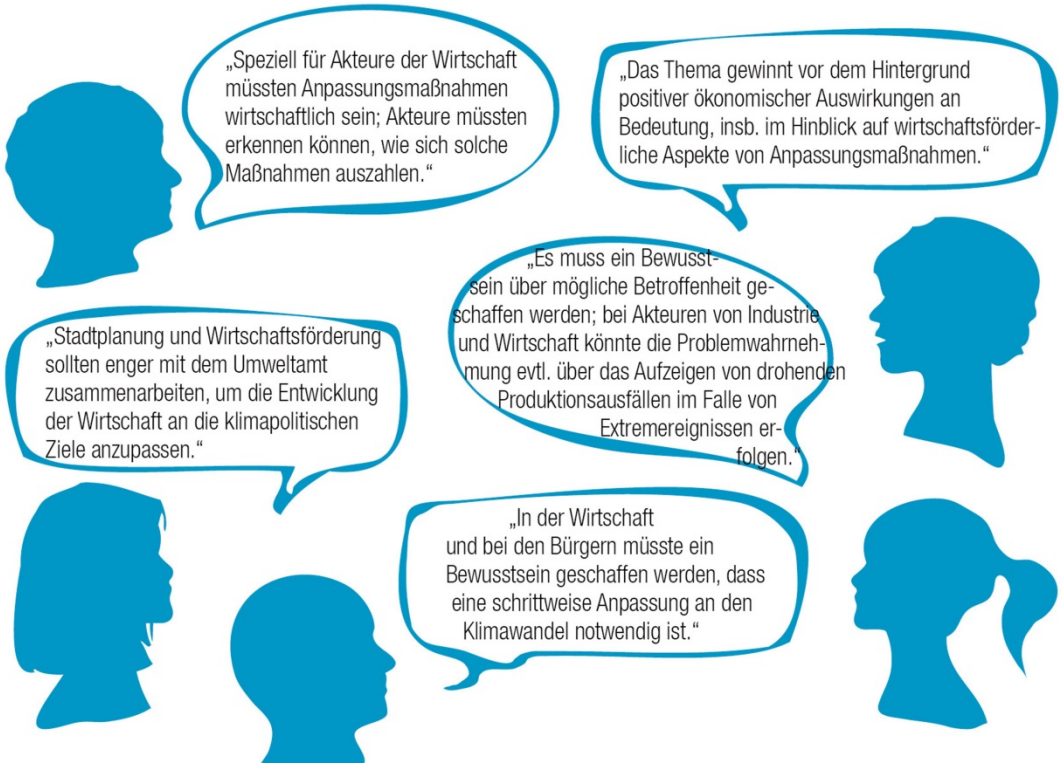
Foto: Kathrin Prenger-Berninghoff

Akteursanalyse

Ergebnisse der Interviews

Interaktions- und Kommunikationsmuster

- Spannungsfeld zwischen Wirtschaftsförderung und klimaangepasste Stadtentwicklung: Priorität im Zweifelsfall nicht Klimaanpassung sondern Gewerbeansiedlung
- Information und Sensibilisierung von Wirtschaftsakteuren verstärken
- Bevölkerung zu wenig einbezogen verbesserte Öffentlichkeitsarbeit und Information notwendig
- Gesamtkoordination fehlt noch



Zitate von Interviewpartnern bezügl. der Beteiligung von Wirtschaftsakteuren und der Bevölkerung (Quelle: eigene Darstellung)

Qualitätsmanagementsystem

Evaluation und Monitoring

- Aufgaben

- Abgleich der Maßnahmenfelder (bzw. der konkreten Maßnahmen) aus dem Klimaanpassungskonzept mit den tatsächlich bearbeiteten oder zurückgestellten Maßnahmen
- Entwicklung eines Qualitätsmanagementsystems mit Indikatoren und Implementierung eines Evaluationskonzepts
- Test und Evaluation/Überarbeitung des Qualitätsmanagementsystems in allen drei Städten
- Entwicklung übertragbarer Handlungsempfehlungen

5	Qualitätsmanagement/ Monitoring Entwicklung, Test und Evaluation eines Managementsystems;	AP 5.1: Managementsystem und Leitfaden - Wissenschaftliche Begleitung, Dokumentation und Auswertung des Klimawandel-Governance-Prozesses, Entwicklung eines Leitfadens zur Veröffentlichung übertragbarer Handlungsempfehlungen AP 5.2: Qualitätssicherung und Evaluation - Verfeinerung des Evaluationskonzepts (Kap. 8, S.157ff) und Ausbau zu einem umfassenden Qualitätsmanagementsystem - Implementierung des Evaluations- und Qualitätsmanagementkonzepts

Quelle: ISB 2013

Evaluation und Monitoring

- Warum ein Qualitätsmanagementsystem für Klimaanpassung?

  - Implementierung und zum Steuern von Klimaanpassungsmaßnahmen: Managementinstrument zur Verankerung, Entwicklung und kontinuierlichen Verbesserung von Klimaanpassungsstrategien innerhalb der öffentlichen Verwaltung und bei weiteren, relevanten städtischen und regionalen Akteuren

  - Vorteile eines QMS in Bezug auf Klimaanpassung:
    - Bewusstseinsbildung bei Verantwortlichen, Zuständigen und Betroffenen
    - Legitimierung von Klimaanpassungsmaßnahmen
    - Neutrale Messung des Anpassungsfortschritts,
    - Kontinuierliche Verbesserung des Status Quo
    - Vergleichbarkeit des Anpassungsfortschritts zwischen Kommunen -> Übertragbarkeit/ Lerneffekt /best practices

Qualitätsmanagementsystem

Evaluation und Monitoring

- Beispiel
- Klimaanpassungskonzept:

Beteiligung und Kommunikation	Stellt die Stadt die erforderlichen Strukturen/personelle Mittel zur Umsetzung des Konzeptes bereit (Verantwortlichkeiten, Aufgaben, Zeitplan, Ansprechpartner etc.)?	
	Stellt die Stadt notwendige finanzielle Mittel für die Umsetzung des Konzepts bereit (z.B. zur Erstellung weiterer, notwendiger Analysen o.ä.)? Quantitativer Indikator: Höhe der Finanzierung für Maßnahmen/Aktivitäten mit Klimaanpassungsbezug pro Jahr – als Prozentzahl des gesamten kommunalen Budgets/Finanzierungsaufwands	
	Existiert ein Kompetenzteam „Klimaanpassung“?	
	Wenn ja:	Hat sich das Kompetenzteam „Klimaanpassung“ je nach Themenbereich in Untergruppen gegliedert? Haben bereits Kompetenzteamtreffen stattgefunden? Wenn ja: Wurden auf den Treffen konkrete Maßnahmen und Zuständigkeiten festgelegt?
	Wenn nein:	Wurde bereits ein politischer Beschluss zur Einrichtung eines Kompetenzteams „Klimaanpassung“ getroffen?
	Inwiefern existiert ein einheitliches Verständnis bezüglich der Aufgabenverteilung?	
	Erfolgt die Beteiligung und Partizipation der Bevölkerung/externer Experten etc. in die Entwicklung des Klimaanpassungskonzepts?	
	Wurde das Konzept der breiten Öffentlichkeit (Bevölkerung, Träger öffentlicher Belange, NGOs u.ä.) vorgestellt?	

Quelle: ISB 2016

Vielen Dank
für Ihre Aufmerksamkeit

Lehrstuhl und Institut für Stadtbauwesen und Stadtverkehr
Leitung: Univ.-Prof. Dr.-Ing. Dirk Vallée

Mies-van-der-Rohe-Straße 1
D 52074 AACHEN

Telefon: +49 / 241 / 80 - 25200 (Sekretariat)
Telefax: +49 / 241 / 80 - 22247
E-Mail: institut@isb.rwth-aachen.de
www.isb.rwth-aachen.de